



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Spalte 2, lies hundert. Die äussere Ausstattung ist gediegen.

Lessings Minna von Barnhelm. Edited with introduction, notes, and vocabulary, by Richard A. von Minckwitz and Anne C. Wilder, XVIII. - 202 pp., 16 mo. Boston, Ginn and Co., 1904. 45 cents.

Die Beigabe eines annähernd fünfzig Seiten starken Vokabulars und die Kürze der Einleitung (etwas über fünf Druckseiten lang) charakterisieren diese neue Ausgabe der Minna als für die Schule, nicht das College, berechnet. Dass sie für Schüler des dritten Jahrgangs geschrieben ist, entnehmen wir ausserdem der dem Rezensionsexemplar beigelegten gedruckten Notiz, die dem Berichterstatter seine undankbare Aufgabe erleichtern soll. (Für diese Art Notizen hat man in Deutschland den von schnöder Herzlosigkeit zeugenden Ausdruck Waschzettel aufgebracht. Obwohl ich dies Verfahren, den Referenten gewissermassen zu beeinflussen, sehr bedauerlich finde, soll daraus dem Verlag kein Vorwurf gemacht werden; es ist hierzulande einmal so Mode.) Eben diese Beilage belehrt uns auch, dass das Buch extra enthedram verfasst ist, da beide Herausgeber Lehrer der klassischen Sprachen sind; das Titelblatt gibt diese Auskunft nicht.

Die Hälfte der Einleitung beschäftigt sich mit Lessings Leben; es leuchtet ein, dass man auf den übrigen dritthalb Seiten dem geschichtlichen oder gar dem literarischen Werte des Stückes nicht gerecht werden kann, zumal da mehrere Abschnitte hier so gehalten sind, dass sie wohl in eine Festrede, nicht aber in ein Schulbuch passten.

"For students who wish to gain a deeper insight into Lessing, his time, and his writings, a list of reference books is added," sagt das Vorwort. Die Zusammenstellung dieser Liste aber ist, um es ehrlich zu sagen, eine Ungeheuerlichkeit. Wer würde einem Schüler z. B. Erich Schmidts „Lessing“ oder Wundts „Lessing und die kritische Methode“ in die Hand geben wollen! Die Befürchtung, dass der Schüler mit kritischer Literatur über Lessing übersättigt werden könnte, wird freilich schon dadurch gegenstandslos, dass sich von den angeführten 27 Werken auch in guten Schulbibliotheken kaum mehr als drei bis vier vorfinden dürften. Dem Durchschnittslehrer nicht minder als dem Schüler wäre viel besser gedient, wenn eine kleine Anzahl Werke (bei denen man aber übrigens

auch Ort und Jahr des Erscheinens angeben müsste) ausgewählt und bei jedem noch besonders die betreffenden Abschnitte bezeichnet würden.

Auch an den Anmerkungen ist mancherlei auszusetzen. Für unnötig halte ich z. B. die teilweise zu langen Anmerkungen zu vermaledeit (S. 3, Z. 7), ah (S. 20, Z. 13), Dukaten (S. 22, Z. 9), Blitz (ebenda, Z. 18), Lichtmess (S. 30, Z. 21), wegkapern (S. 31, Z. 21), Karat (S. 34, Z. 5), Rummel (S. 40, Z. 10), Potzgeck (S. 57, Z. 7); in all diesen Fällen genügt eine einfache Übersetzung im Vokabular. Die Etymologie von Potzgeck ist übrigens unrichtig angegeben; der erste Bestandteil ist nicht aus Bocks = des Teufels verstümmelt, sondern aus Gotts und entspricht dem englischen Odds, wofür Sheridan's Rivals so mannigfache Belege gewähren, und dem französischen bleu für Dieu.

Umgekehrt wären Anmerkungen dringend erwünscht zu einer grossen Reihe sprachlicher Erscheinungen, die dem Schüler auffallen und ihn verwirren müssen. Ich hebe nur folgende heraus: unterkommen wäre (S. 6, Z. 20); Justen (S. 7, Z. 8), ebenso Wernern (S. 11, Z. 3), Herr Wernern (S. 38, Z. 14); meine übrige Sachen (S. 9, Z. 6; ähnliche Fälle S. 85, Z. 4 f.; S. 93, Z. 4 f. und 23); dürfen im Sinne von brauchen (S. 12, Z. 8); Maul für Mund (S. 25, Z. 16 ff.); mit einer hohen Polizei (S. 31, Z. 29); die ihn diesen Morgen komplementieren lassen (S. 38, Z. 25), ähnlich S. 90, Z. 15; öfterer (S. 41, Z. 2); wenn = wann (S. 49, Z. 23 u. ö.); die Rittmeisterin Marloff (S. 61, Z. 6); ein acht Tage (S. 62, Z. 26); fünfzehn Tage als Übersetzung des französischen quinze jours für deutsches vierzehn Tage (S. 80, Z. 25); Vorbitterin für Fürbitterin (S. 112, Z. 3); vertraulich statt vertraut (S. 114, Z. 6). Der Notwendigkeit sprachlicher Erläuterungen liesse sich nur durch das Gewaltmittel einer Änderung des Textes nach Massgabe unseres heutigen Sprachgebrauchs vorbeugen; und dazu würden sich hoffentlich die Herausgeber nicht bereit finden. Auch der transitive Gebrauch von nützen war als veraltet zu kennzeichnen.

Falsch gefasst ist zu S. 3, Z. 12 die Bemerkung, später sei Eur mit dem pluralen Verb in Gebrauch gekommen, gewöhnlich mit Titeln; steht es denn je ohne Titel? Ebenso das über Ihro gesagte. Epiphaniä (zu S. 21, Z. 10) ist kein bewegliches Fest, sondern fällt auf den 6. Januar, der allerdings auch gelegentlich mit dem zweiten Sonntag nach

Weihnachten zusammenfallen kann. Zur reflektierten Form jemanden war Thomas 321,2, nicht 154 beizuziehen; die Fassung dieses Abschnittes entsprang lediglich praktischen Rücksichten.

Sehr unglücklich sind eine Anzahl Auslegungen einzelner Stellen. Die Fassung der Erklärung zu S. 10, Z. 8 ist wohl nur ein Versehen; der Sinn ist gerade umgekehrt. In dem Ausruf „Herr Major!“ (S. 13, Z. 21) sehe ich alles andere eher als einen Vorwurf, dass Tellheim der Sprecherin nicht glauben wolle. —S. 52, Z. 20 „Nun ist mir für das Avancement des Läufers bange“ soll natürlich bedeuten, wenn die Andern so avanciert sind, was werde ich da von dem Läufer für nette Sachen zu hören bekommen: Justs Antwort beweist, dass er diesen Sinn verstanden hat, wie es ja auch die einzig richtige Auslegung ist; auch Franziskas nächste Rede „Dacht' ich's doch!“ stimmt dazu. Z. 22 muss demgemäß auch anders übersetzt werden, nämlich etwa „no, no, he really has advanced.“ —Wenn der spitzbübische Wirt für den Ring statt der darauf geliehenen achtzig Pistolen hundert haben möchte und dann auf neunzig zurückgeht, so ist das selbstverständlich keine Ge-

dächtnisschwäche (S. 55, Z. 17). — S. 58, Z. 7: „Das heisst Ihn Gott sprechen!“ = es ist ein Glück für dich, dass du das sagst; nicht aber = deine eigene Niedertracht hat dir diese Worte nicht eingegeben, sondern Gott selber. —S. 61, Z. 7: Die Rittmeisterswitwe würde einem Unteroffizier wohl kaum ihre Leiden klagen, selbst wenn sie krank ist, lesen wir hier. Diesen Satz kann nur ein Reserveleutnant geschrieben haben! —Minnas Ausspruch „Die Ehre ist die Ehre!“ (S. 96, Z. 26) ist nach unsern Herausgebern „ein sarkastisches Zugeständnis, dass das Weib keine wahre Auffassung des Ehrbegriffes habe.“!!! —Werner nennt sich einen Tölpel (S. 126, Z. 2), nicht weil er das Geld zur Unzeit gebracht, sondern weil er sich unnötig geärgert und aufgereggt hat.

Ein guter Gedanke war es, für die französischen Stellen ein gesondertes kleines Vokabular anzuhängen.

Von zweifelhaftem Werte ist das dem Buche beigegebene Bildnis. Es sieht Lessing so ähnlich, als nur ein gewisser anderer Klassiker ihm ähneln kann. — Druck und Ausstattung entsprechen allen berechtigten Anforderungen.

Univ. of Wis. Edwin C. Roedder.

II. Eingesandte Bücher.

Our Bodies and How we Live. An elementary text book of Physiology and Hygiene for use in schools by Albert F. Blaisdell, M. D. Revised Edition. Boston, Ginn and Co., 1904. Price 75 cts.

A Manual of Pronunciation for practical use in schools and families. Containing a careful selection of words in the English Language most commonly mispronounced, together with their pronunciation as given by the best authorities in England and America, by Otis Ashmore, Supt. of Schools, Savannah, Ga. Ginn and Co., Boston, 1904.

A Scientific German Reader by George Theodore Dippold, Ph. D., Professor of Modern Language of the Massachusetts Institute of Technology. Revised Edition. Boston, Ginn and Co., 1904. Price 80 cts.

Das Gymnasium zu Stolpenburg von Hans Hoffmann. Die Handschrift A — Erfüllter Beruf. Edited with introduction, notes, and vocabulary by Valentin Buehner, Teacher of Modern Language, High School, San Jose, Cal. Boston, D. C. Heath and Co., 1904.

Pole Poppenspäler von Theodor Storm. With introduction, notes and vocabulary

by Dr. Wilhelm Bernhardt, D. C. Heath and Co., Boston, 1904.

Essays of Charles Lamb. Selected and edited with introduction and notes by George Armstrong Wanhope, M. A., Ph. D., Professor of English in South Carolina College. Boston, Ginn and Co., 1904. Price 60 cts.

Meaning and Practice of Commercial Education by Cheesman A. Herrick, Ph. D., Director School of Commerce, Central High School, Philadelphia. New York, The Macmillan Co., 1904.

La Mère de la Marquis et la Fille du Chanoine par Edmond About. Edited with notes and vocabulary by O. B. Super, Ph. D., Professor of Romance Language in Dickinson College. Boston, Ginn and Co., 1904.

Flachsmann als Erzieher. A comedy by Otto Ernst. Edited with notes and vocabulary by Elizabeth Kingsbury, A. M. Ginn and Co. Price 45 cts.

Der zerbrochene Krug von Heinrich Zschokke. With introduction, notes, and vocabulary by Herbert Charles Sanborn, A. M., Bancroft School, Worcester, Mass. Ginn and Co. Price 30 cts.